

beherrschen. So ist der jeweilige Stand der Erkenntnis nicht nur ein Produkt der gesellschaftlichen Praxis, sondern zugleich auch Voraussetzung, den gesamten gesellschaftlichen Lebensprozeß zu beherrschen. Die dialektisch-materialistische und historisch-materialistische Auffassung des Erkennens ermöglichte es auch, den individuellen Erkenntnisprozeß, seine Struktur und Gesetzmäßigkeiten tiefer zu erforschen und vor allem das dialektische Verhältnis von Sinnlichem und Rationalem, von Empirischem und Theoretischem, von Allgemeinem und Einzelem, von Wesen und Erscheinung, von Widerspiegelung und Konstruktion, von Sprache und Denken, von Zeichen und objektiver Realität u. a. komplizierte Probleme grundsätzlich richtig zu erfassen.

Durch ihre dialektisch-materialistische Erklärung des Erkenntnisprozesses bedeutet die marxistisch-leninistische E. ein solide« philosophisches Fundament und eine begründete Orientierung für jede Erkenntnistätigkeit in allen Wissenschaften. Sie kann dem Forscher helfen, im Forschungsprozeß idealistische und agnostizistische Fehlinterpretationen zu vermeiden, seine heuristischen Methoden richtig zu orientieren und zu beflügeln. Die marxistisch-leninistische E. ermöglicht auch der Partei der Arbeiterklasse eine umfassende Einsicht in den komplizierten und widerspruchsvollen historischen Erkenntnisprozeß der Gesellschaft. Dadurch wird sie zu einer wichtigen theoretischen Grundlage für die Ausarbeitung der Gesellschaftsstrategie und die Leitung und Planung gesellschaftlicher Prozesse bei der Gestaltung des Sozialismus. Sie hilft, sowohl subjektivistisches Wunschenken als auch dogmatische Auffassungen zu vermeiden. Zugleich bietet sie ein wichtiges Fundament für eine theoretisch be-

gründete und praxisverbundene Propagandaarbeit.

Erklärung: Mittel und Verfahren des wissenschaftlichen Erkennens, das darin besteht, das Wesen (→ *Wesen und Erscheinung*) eines Gegenstandes, Prozesses usw. der objektiven Realität durch seine Ableitung aus einer Gesetzmäßigkeit aufzudecken. Die E. gehört der Ebene des theoretischen Erkennens an; sie setzt nicht nur die exakte —* *Beschreibung* der zu erklärenden Gegenstände, Prozesse usw. voraus, sondern auch eine relativ entwickelte —* *Theorie* über den entsprechenden Objektbereich.

Erscheinung: philosophischer Begriff, der die Gegenstände und Prozesse der objektiven Realität als unmittelbar sinnlich gegebene widerspiegelt. Die E. eines Gegenstandes, Prozesses usw. ist die Gesamtheit seiner wesentlichen und unwesentlichen Eigenschaften, wie sie noch ungeschieden voneinander der Sinneserfahrung gegeben sind, im Gegensatz zum Wesen, welches die Gesamtheit der allgemeinen invarianten Eigenschaften ist, die dem Gegenstand notwendig zukommen. E. und Wesen bilden stets eine dialektische Einheit von Gegensätzen: die E. birgt in sich das Wesen, und das Wesen äußert sich in der E. —* *Wesen und Erscheinung*

Erziehung —* *Bildung und Erziehung*

Eschatologie: religiös-mystische Lehre von den »letzten Dingen«, vom Ende der Welt und der Menschheit, vom Weltgericht Gottes. Sie findet sich in vielen Religionen, besonders ausgeprägt im —» *Christentum*. Von antimarxistischen Ideologen wird mitunter behauptet, der Marxismus sei eine »säkularisierte E.«, denn der Kom-